



An den Grossen Rat

13.5278.02

ED/P135278

Basel, 16. Oktober 2013

Regierungsratsbeschluss vom 15. Oktober 2013

Schriftliche Anfrage Franziska Reinhard betreffend Abschluss mit eidgenössischem Berufsattest

Der Grossen Rat hat an seiner Sitzung vom 26. Juni 2013 die nachstehende Schriftliche Anfrage Franziska Reinhard dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

„Jugendliche mit niedrigem Bildungsabschluss sind überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen. Um den Übergang in den Arbeitsmarkt für Jugendliche mit weniger guten schulischen Voraussetzungen zu verbessern, wurde mit dem Schweizerischen Berufsbildungsgesetz über die Berufsbildung von 2002 die Möglichkeit von zweijährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) geschaffen.“

Was in gewissen Sparten die Anlehre abgedeckt hat - und noch bis 2015 abdecken soll - wurde und wird durch die anspruchsvollere EBA-Ausbildung abgelöst. Wer die berufliche Grundbildung mit Berufsattest abschliesst, kann anschliessend in das 2. Lehrjahr der 3- bis 4- jährigen Berufslehre einsteigen.

In Branchen mit "Tradition" in den 2-jährigen Ausbildungen (Verkauf, Gastro) hat die EBA-Ausbildung gut Fuss gefasst. In anderen Berufen weniger (bspw. Schreinerpraktiker EBA, Floristin EBA).

Nach nun fast zehn Jahren stellt sich die Frage, wie hat sich dieser "neue" Ausbildungsgang gesamthaft etabliert.

Die Regierung wird deshalb gebeten zu prüfen und zu berichten:

- Wie viele EBA-Ausbildungsplätze gibt es heute in Basel-Stadt?
- Wie viele EBA-Ausbildungsplätze bietet der Kanton Basel-Stadt als Arbeitgeber an?
- Wie war die Entwicklung in den letzten 10 Jahren?
- Wie hoch ist die Abbruchquote in der EBA-Ausbildung im Vergleich zum EFZ?
- Wie viele EBA-AbgängerInnen nehmen anschliessend eine verkürzte EFZ-Ausbildung in Angriff? Gibt es Unterschiede in den Berufen?
- Wie viele EBA-AbgängerInnen haben eine Anschlusslösung in der Wirtschaft? Wie viele nicht?
- Was unternimmt der Kanton Basel-Stadt, um die EBA-Ausbildungsgänge zu stärken und weitere Lehrstellen in diesem Bereich zu schaffen?

Franziska Reinhard“

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Ausgangslage

Die zweijährige Grundbildung verfügt über ein eigenständiges Profil und führt zu einem vollwertigen Beruf. Sie bietet vorwiegend praktisch begabten Jugendlichen sowie Erwachsenen die Möglichkeit, einen eidgenössisch anerkannten Titel zu erreichen und gewährt ihnen Zugang zu einer Vielfalt von Weiterbildungen. Analog wie bei drei- und vierjährigen Grundbildungen findet die Ausbildung an den drei Lernorten Lehrbetrieb, Berufsfachschule und überbetriebliche Kurse statt. Zielgruppengerechte Ausbildungsmethoden, Didaktik, Pädagogik und Qualifikationsverfahren sind Basis für einen erfolgreichen Bildungsverlauf.

Die zweijährige Grundbildung ist ein eigenständiges Bildungsangebot mit Berufskompetenzen, die auf dem Arbeitsmarkt nachgefragt werden. Wie in der Berufsbildung üblich, bestimmen die Organisationen der Arbeitswelt in ihrem Berufsfeld, ob es zweijährige Grundbildungen geben soll. Bund und Kantone wirken im Rahmen der Verbundpartnerschaft mit, schaffen günstige Rahmenbedingungen und bringen ihre Anliegen zur Sicherstellung eines ausreichenden Bildungsangebots ein.

Der Unterricht in einer Berufsfachschule und die überbetrieblichen Kurse sind in der jeweiligen Bildungsverordnung geregelt. Die zweijährige berufliche Grundbildung schliesst nach einem üblichen Qualifikationsverfahren (meist Abschlussprüfung) mit einem eidgenössischen Berufsattest (EBA) ab.

2. Beantwortung der Fragen

1. Wie viele EBA-Ausbildungsplätze gibt es heute in Basel-Stadt?

Grundsätzlich kann jeder Betrieb mit einer Ausbildungsbewilligung für Berufe mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) auch eine Ausbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) anbieten, wenn es im betreffenden Beruf eine entsprechende Bildungsverordnung für EBA gibt. In der Praxis wird das Angebot aber häufig erst dann gemacht, wenn eine lernende Person ihre Lehre mit EFZ abbrechen muss wegen Überforderung, die meist im schulischen Bereich zu beobachten ist.

Dieser Ausbildungstypus wurde mit der Inkraftsetzung des Bundesgesetzes über die Berufsbildung im Jahr 2004 stufenweise eingeführt und es kommen immer noch neue Berufe dazu. Erste aussagekräftige Daten gibt es seit 2005 (siehe auch Frage 3).

Jährlich neu abgeschlossene Lehrverträge EBA seit 2005

(Stichtag 31.12.2012)

	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005
Total	276	251	244	219	198	191	187	119

Quelle: ED / BBE, Zahlen zur Berufsbildung 2012

2. Wie viele EBA-Ausbildungsplätze bietet der Kanton Basel-Stadt als Arbeitgeber¹ an?

Aktuelle Anzahl Lehrverträge EBA beim Kanton Basel-Stadt total: **52** von insgesamt 486 Lehrverträgen (Stichtag 9.7.2013), davon:

Büroassistentinnen und Büroassistenten EBA	42
Gärtnerinnen und Gärtner EBA	8
Informatikpraktikerinnen und Informatikpraktiker EBA	1
Küchenangestellte EBA	1

Hinweis: Der Kanton Basel-Stadt als Arbeitgeber kann in einigen, vorwiegend handwerklichen Berufen keine EBA-Lehrstellen anbieten, da er in diesen Berufsfeldern nicht tätig ist und deshalb

¹ Die aufgeführten Zahlen und Ausführungen zum Arbeitgeber Basel-Stadt beziehen sich jeweils auf die Kernverwaltung (7 Departemente).

auch keine entsprechenden Bewilligungen vorliegen (z.B. Haustechnikpraktikerinnen und Haustechnikpraktiker EBA, Schwerpunkt Sanitär, Heizung oder Spenglerei).

3. *Wie war die Entwicklung in den letzten zehn Jahren?*

Dieser Ausbildungstypus wurde und wird phasenweise eingeführt gemäss der Inkraftsetzung der entsprechenden Bildungsverordnungen durch den Bund. Es kommen immer noch neue Berufe hinzu. Erste aussagekräftige Daten gibt es seit 2005 (siehe Frage 2 und untenstehende Tabelle).

Auf Initiative des Erziehungsdepartements wurde von 2005 bis 2007 zusammen mit dem Gewerbeverband Basel-Stadt und der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Basel eine Attestlehrstellen-Offensive lanciert, welche Dutzende von Firmenbesuchen umfasste. Zeitgleich mit dieser laufenden Kampagne im Privatsektor beantragte der Vorsteher des Erziehungsdepartements im Regierungsrat die Schaffung von Attestlehrstellen (und von Lehrstellen in einfacheren dreijährigen Ausbildungen) in der Verwaltung und den öffentlichen Betrieben sowie die Leistung einer entsprechenden Anschubfinanzierung aus dem kantonalen Fonds zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit (Krisenfonds). In der Folge fasste der Regierungsrat mehrere Beschlüsse (05/17/41 vom 10. Mai 2005, 05/26/12 vom 12. Juli 2005, 05/43/21 vom 13. Dezember 2005, 09/30/65 vom 22. September 2009). Diese führten zu einer rasanten Zunahme von Attest- und anderen Lehrstellen im öffentlichen Sektor, welche im Endergebnis die vom Regierungsrat gesetzten quantitativen Ziele sogar übertraf.

Im Jahr 2012 wurden im Kanton Basel-Stadt insgesamt 1'932 neue Lehrverträge abgeschlossen. Davon waren 276 Attestlehrverträge, was einem Anteil von 14,3 % entspricht. Der Anteil der Attestlehrverträge am Gesamtbestand an Lehrverträgen beträgt 9,1 %. Damit steht Basel-Stadt mit Abstand an der Spitze aller Kantone. Die Attestlehrstellen-Offensive in Basel-Stadt ist beispielhaft für die Schweiz, wie im Verbund der Berufsbildungspartner des öffentlichen und privaten Sektors die Ausbildungschancen für Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit nicht so glänzenden Noten aber praktischen Begabungen und Einsatzwille effizient und effektiv erhöht werden können.

Gesamtbestand Lehrverträge EBA seit 2005 (Stichtag 31.12.2012)

	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005
Total	490	453	432	395	367	354	290	145
davon: Arbeitgeber								
Basel-Stadt	52	48	45	38	36	35	22	4

Quelle: ED / BBE, Zahlen zur Berufsbildung 2012

4. *Wie hoch ist die Abbruchquote in der EBA–Ausbildung im Vergleich zum EFZ?*

Lehrvertragsauflösungen EBA

(Stichtag 31.12.2012)

Jahr	2012	%	2011	%	2010	%	2009	%	2008	%	2007	%
Total	52	10.6	70	15.4	46	10.7	48	12.2	61	16.6	42	11.9

Quelle: ED / BBE, Zahlen zur Berufsbildung 2012

Lehrvertragsauflösungen EFZ

(Stichtag 31.12.2012)

Jahr	2012	%	2011	%	2010	%	2009	%	2008	%	2007	%
Total	481	9.9	522	10.6	539	11	491	9.8	506	10.2	423	8.7

Quelle: ED / BBE, Zahlen zur Berufsbildung 2012

Bei beiden Ausbildungen ist der häufigste Grund für eine Auflösung die falsche Berufswahl, der zweitwichtigste Grund sind Pflichtverletzung (Absenzen, Verspätungen, usw.). Als dritt wichtigster Grund bei den EBA–Lernenden sind die mangelnden Leistungen, während bei den EFZ–Lernenden die Konflikte der Vertragsparteien genannt werden.

5. *Wie viele EBA–Abgängerinnen und EBA–Abgänger nehmen anschliessend eine verkürzte EFZ–Ausbildung in Angriff? Gibt es Unterschiede in den Berufen?*

Der erste Teil dieser Frage kann nicht abschliessend beantwortet werden. Mit einem Wechsel von EBA zu EFZ ist häufig auch ein Wechsel des Lehrbetriebs verbunden. Dies wiederum kann auch dazu führen, dass Lernende, welche ihre EBA–Ausbildung in Basel-Stadt abgeschlossen haben, die (verkürzte) EFZ–Lehre in einem anderen Kanton beginnen und so von der Lehraufsicht Basel-Stadt nicht mehr erfasst werden. Gleiches gilt auch umgekehrt: Einige Lernende haben in einem anderen Kanton die EBA–Ausbildung abgeschlossen und sind nun in Basel-Stadt in einer verkürzten Lehre.

Mit Stichtag 9. Juli 2013 befinden sich in Basel-Stadt **87 Lernende** nach einem erfolgreichen EBA–Abschluss in einer Ausbildung mit EFZ. Von diesen 87 Lernenden machen **30 Lernende** die Ausbildung verkürzt (= Einstieg ins zweite Lehrjahr). Zwölf Lernende machen die verkürzte Ausbildung im kaufmännischen Bereich, zehn im Detailhandel. Die restlichen verteilen sich auf diverse handwerkliche Berufe.

Beim Arbeitgeber Basel-Stadt absolvieren seit 2010 durchschnittlich sechs bis neun Büroassistentinnen und Büroassistenten EBA anschliessend eine verkürzte Lehre als Kauffrau/Kaufmann EFZ. Dies entspricht ca. 30 % der Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger in diesem Beruf. Um dieses Angebot jährlich auszuschöpfen, werden diese Lehrstellen prioritär mit interessierten und potenziell geeigneten Büroassistentinnen und Büroassistenten EBA (Arbeitgeber Basel-Stadt intern wie extern) belegt.

Seit 2012 bietet der Arbeitgeber Basel-Stadt die neu geschaffene Berufslehre Gärtnerin/Gärtner EBA an, welche die Möglichkeit bietet, eine verkürzte Lehre als Gärtnerin/Gärtner EFZ ebenfalls beim Arbeitgeber Basel-Stadt anzuschliessen.

6. Wie viele EBA-Abgängerinnen und EBA-Abgänger haben eine Anschlusslösung in der Wirtschaft? Wie viele nicht?

Das Erziehungsdepartement hat 2013 bei der Allgemeinen Gewerbeschule Basel, der Berufsfachschule Basel, der Schule für Gestaltung und der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins eine Befragung zur beruflichen Situation der angehenden Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger durchgeführt. Befragt wurden in diesem Rahmen auch **217 EBA-Abgängerinnen und EBA-Abgänger**, was gemäss den Angaben des Bundesamts für Statistik (BFS) in etwa der Gesamtzahl der EBA-Absolventinnen und EBA-Absolventen 2012 an Basler Berufsfachschulen entspricht. Gemäss dieser Umfrage **haben 67 Personen oder 31 % der EBA-Abgängerinnen und EBA-Abgänger eine Stelle gefunden oder in Aussicht**. 36 % gaben an, eine Weiterbildung zu machen, wobei 16 % eigentlich eine Stelle gesucht hatten. 31 % hatten zum Befragungszeitpunkt noch keine Anschlusslösung, wobei 16 % noch gar nicht mit der Stellensuche begonnen hatten. Trotz Stellensuche **noch keine Lösung gefunden hatten 33 Personen oder 15 %**. Die restlichen 2 % wollten erst nach der Rekrutenschule oder nach einem Sprach-/Auslandsaufenthalt mit der Stellensuche beginnen.

Gemäss dem Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) besteht der Eindruck, dass Abschlüsse mit Berufsattest auf dem Arbeitsmarkt grundsätzlich gut verankert sind. Die Absolventinnen und Absolventen verfügen zumeist über ausgeprägte praktische Fähigkeiten und sind oft leistungsbereite sowie loyale Mitarbeitende. Dabei schwankt die Nachfrage je nach konkretem Fachgebiet bzw. der Konkurrenzierung durch die entsprechenden EFZ-Absolventinnen und EFZ-Absolventen. Nicht zuletzt macht das AWA die Erfahrung, dass viele EBA-Absolventinnen und EBA-Absolventen in schwierigeren persönlichen Situationen stecken, deren Auswirkungen nicht im Ausbildungsniveau an und für sich begründet sind.

Beim Arbeitgeber Basel-Stadt präsentiert sich die Situation wie folgt:

Abschluss 2013

(Stichtag 31.7.2013)

Beruf	Total	Anschlusslösung	Bemerkungen
Büroassistentinnen und Büroassistenten EBA	16	4 verkürzte EFZ-Lehren 2 EFZ-Lehren 4 EFZ-Lehren (extern) 3 befristete Anstellungen 3 keine Anschlusslösungen	
Gärtnerinnen und Gärtner EBA			Ausbildung gibt es erst seit 1.8.2012, erster Abschluss am 31.7.2014
Informatikpraktikerinnen und Informatikpraktiker EBA	1	1 verkürzte EFZ-Lehre	

Abschluss 2012

(Stichtag per 31.7.2012)

Beruf	Total	Anschlusslösung	Bemerkungen
Büroassistentinnen und Büroassistenten EBA	21	7 verkürzte EFZ-Lehren 3 EFZ-Lehren (extern) 1 Anstellung mit Nachholbildung 7 befristete Anstellungen 3 keine Anschlusslösungen	Zusatzausbildung (verkürzte) Lehre
Logistikerinnen und Logistiker EBA	1	1 verkürzte EFZ-Lehre (extern)	Nur eine Lernende bzw. ein Lernender alle 2 Jahre

7. *Was unternimmt der Kanton Basel-Stadt, um die EBA–Ausbildungsgänge zu stärken und weitere Lehrstellen in diesem Bereich zu schaffen?*

Es gilt festzuhalten, dass der Kanton Basel-Stadt grosse und erfolgreiche Anstrengungen unternommen hat, die Ausbildungen mit Berufsattest zu fördern. Das entsprechende Engagement ist beispielhaft für andere Kantone. Es gibt jedoch kein Ausruhen auf den Lorbeeren. Nach Massgabe der Inkraftsetzung von neuen Bildungsverordnungen für berufliche Grundbildungen mit eidg. Attest durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) werden diese nach bewährtem bikantonalen Vorgehen unter Federführung der Fachstellen Lehraufsicht der beiden Basel mit den Bildungspartnern (Berufsverbände, Berufsfachschulen, Prüfungsleitungen, Berufsberatungen) umgesetzt und bei den Lehrbetrieben eingeführt. Jüngstes Beispiel für die erfolgreiche Einführung einer neuen Attestlehre ist die Ausbildung «Assistentin/Assistant Gesundheit und Soziales EBA», die 2011 als Pilot mit 23 Lehrverhältnissen startete. Schon im Folgejahr wurden 55 neue Attestlehrverträge abgeschlossen. Die Gesamtzahl der Lehrstellen in diesem Beruf betrug im zweiten Jahr nach der Einführung bereits 76.

Jeder Lehrbetrieb, der eine Ausbildungsbewilligung für einen bestimmten EFZ–Beruf hat, kann ohne weiteres Verfahren auch die zweijährige EBA–Ausbildung in diesem Beruf anbieten, falls es eine solche gibt. Das ist eine grosse Erleichterung. Auch der Arbeitgeber Basel-Stadt ist weiterhin bestrebt, die Anzahl der EBA–Lehrstellen beizubehalten und in einzelnen Lehrberufen auszubauen sowie für die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen verkürzte EFZ–Lehren anzubieten. In einigen Berufsfeldern bestehen jedoch keine Bildungsverordnungen für EBA–Ausbildungen, hier kann der Kanton nicht aktiv werden. In der partnerschaftlich organisierten dualen Berufsbildung mit geteilten Verantwortlichkeiten ist es die Rolle der Organisationen der Arbeitswelt (OdA, i.e. schweizerische Berufsverbände und Branchenorganisationen), nach ihren Bedürfnissen solche zu schaffen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin